Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 77 (1973)
Heft: 3

Artikel: Wider den Strom sprechen
Autor: Hersch, Jeanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317610

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sorgfältig ausspricht). «*Aber dann sagt der Lehrer ‚Mut!'. Jetzt spreche ich oft. Das ist lustig*», nickt er befriedigt. —

Mut hat er gebraucht, mit den hörenden Menschen zu sprechen... Wir wissen aber nun, wieviele Stunden und Jahre mühsamer Arbeit ihn seine Sprache gekostet hat und noch kostet. Und wir sehen, wie glücklich ihn ein gelungenes Gespräch macht. Es liegt an uns, ihm und seinen Leidensgefährten dieses Glück wo immer möglich zu verschaffen! *Ingeborg Herberich*

Auch materiell können wir helfen — mit einem Beitrag an die *Osterspende Pro Infirmis*, Postcheckkonto 80-23503.

Wider den Strom sprechen

Einige Gedanken von Prof. Dr. *Jeanne Hersch*, Genf, aus dem Vortrag «*Der Lehrer in der heutigen Krise*», gehalten am 2. Dezember 1969 vor der Basler Schulsynode.

«Wenn man sich zu einem Thema äussert, das in der Gegenwart brennend ist, so sollte man immer gegen den Strom sprechen. Man muss eigentlich zu missfallen versuchen, denn die Strömungen der Gegenwart sind stark, aber sie sind immer nur teilhaft richtig. Das heisst, es gibt immer eine Seite, die unterdrückt wird oder ihr richtiges Gewicht nicht bekommt ...»

«... Ich kenne ein kleines Mädchen, das in eine Decroly-Schule, eine moderne, neue Schule also, ging. Da lernte es nie etwas auswendig oder etwas zu wiederholen oder zuzuhören, sondern es sollte immer beobachten. Die Beobachtung wurde geübt. Und das Ergebnis war, dass dieses kleine Mädchen, wenn es eine Blume fand oder eine Schnecke, die Blume immer aufmachte, um zu sehen, wie sie im Innern war, und die Schnecke machte es auch auf, um zu sehen, wie die Schnecke im Innern aussah. Diese Art der Beobachtung hat das Mädchen dazu gebracht, dass es eigentlich nirgends das Leben fand, das es finden wollte; denn die Schnecke war tot, wenn es sie von innen sah, und die Blume war keine Blume mehr, wenn es sie zerriss. Es hat durch die Beobachtung den Gegenstand zerstört. Die Beobachtung selbst zerstörte das, was sie erreichen wollte, und ich glaube, dass dieses Beispiel, das ich wirklich aus dem Leben genommen habe, uns beschäftigen sollte; denn ähnliches tun viele Leute heutzutage, und ich frage mich, ob nicht in der Art und Weise, wie heute zum Beispiel die sexuelle Erziehung oft betrieben wird, auch etwas derartiges geschieht. Zerstört nicht oft gerade die objektive Information, die man in allen Gebieten zu entwickeln versucht, unterwegs den letzten Sinn und den wahren Gegenstand selbst, so dass daraus mehr eine Lüge wird als eine wissenschaftliche Wahrheit?»